



Die Pankl-Fertigung in Kapfenberg wird um 2700 Quadratmeter erweitert. Mit dem Bau wurde gestern begonnen

FRANZ POTOTSCHNIG

Pankl Racing Systems investiert 19 Millionen

In Bruck und Kapfenberg wird erweitert.

KAPFENBERG. Gestern um 12 Uhr gab der Aufsichtsrat seinen Segen, um 12.15 Uhr schritt man bei Pankl Racing Systems in Kapfenberg zum Spatenstich. Direkt neben der bestehenden Produktionshalle wird ein 2700 Quadratmeter großer Erweiterungsbau errichtet.

Laut dem Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Plasser wurde dies notwendig, weil sich die Auftragslage vor allem im Bereich Luftfahrt „geradezu dramatisch verbessert“ hat. Pankl erzeugt vor allem Heckrotor-Antriebswellen für Helikopter. Aber auch die Antriebskomponenten für den Rennsport, sie werden ebenfalls in Kapfenberg gefertigt, werden in der Branche stark nachgefragt.

Wie der Aufsichtsratsvorsitzende Stefan Pierer beim Spatenstich betonte, ist das hohe Tempo nicht nur das Geschäft von Pankl, hohes Tempo wird auch beim Bau an den Tag gelegt. Immerhin soll die Halle schon Ende August fertig sein. Plasser: „Im September wird sie eingerichtet und im Oktober produzieren wir schon.“ Der Bau kostet vier Millionen Euro,

die maschinelle Ausstattung fünf, macht in Summe also neun Millionen Euro.

Damit ist das Areal im Industriepark Kapfenberg ausgereizt. Durch effizientere Arbeitsplanung rechnet Plasser, dass mit dieser Erweiterung eine Verdoppelung des Umsatzes möglich ist. Dieser betrug übrigens im Vorjahr 105 Millionen Euro – eine Steigerung von 20 Prozent gegenüber 2010. Gefördert wird das Projekt vom ERP-Fonds, in welcher Höhe, ist noch offen.

Eine Landesförderung über 990.000 Euro gibt es für den Ausbau von Pankl Engine Systems im benachbarten Bruck an der Mur. Dort wurde vor drei Wochen mit dem Bau einer 10,4 Millionen Euro teuren Produktionshalle begonnen. In Bruck entwickelt und erzeugt Pankl Pleuel für den Rennsport (u. a. für die Formel 1) und für Straßenfahrzeuge der Luxusklasse.

In Kapfenberg sollen zehn bis 15 neue Arbeitsplätze entstehen, in Bruck werden es an die 30 sein. Pankl beschäftigt derzeit in beiden Werken zusammen 500 Mitarbeiter.

FRANZ POTOTSCHNIG

Zu viel Monat am Ende des Geldes

Bereits sechs von zehn Österreichern klagen, dass ihr Einkommen schlecht oder gar nicht reicht. Es gibt immer mehr Privatkonkurse. Dennoch: Beim Konsum ist Österreich Spitze in der EU.

HANNES GAISCH

Nicht nur in der Staatskasse ist das Geld knapp, auch im privaten Börsel. Und es wird von Jahr zu Jahr knapper, besagen zumindest jüngste Studienergebnisse. Dass jeder zweite Österreicher mit seinem monatlichen Einkommen kein Auskommen findet, war ein geläufiger Wert und überraschte nicht. Der jüngste Arbeitsklimaindex des Sora-Institutes brachte aber eine spürbare Verschlechterung.

Zu den 50 Prozent der Bevölkerung, die es mit ihrem Lohn bzw. Gehalt gerade noch über die Runden schaffen, kommen nun elf

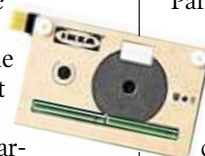
Prozent hinzu, für die das monatliche Budget zu wenig ist.

Die Verschlechterung, erklärte Christoph Hofinger vom Sora-Institut, ziehe sich zwar durch alle Gruppen von Arbeitnehmern, sehr stark betroffen seien aber teilzeitbeschäftigte Frauen und Menschen, deren höchster Bildungsabschluss die Pflichtschule ist. „In dieser Gruppe sind nur mehr 25 Prozent der Menschen mit ihrem Leben zufrieden, vor 15 Jahren waren es noch 42 Prozent“, sagt Hofinger. „Sie fühlen sich als Außenseiter. Den Nicht-Qualifizierten weht ein sehr kalter Wind entgegen.“

Positiv ist lediglich, dass die

Kamera aus Karton

STOCKHOLM. Für eine Werbeaktion wird der Möbelriese Ikea im Internet bald die „günstigste Digicam der Welt“ anbieten. Die „PS Knäppa“ besteht lediglich aus einem gebogenen Stück Karton, einer Platine, dem Sensor sowie einem USB-Stecker. Der Speicher reicht für 40 Fotos. IKEA



Pecik will mitreden

WIEN. Monatelang haben sich der Investor Ronny Pecik und sein Partner, der ägyptische Milliardär Naguib Sawiris, Zug um Zug bei der teilstaatlichen Telekom Austria eingekauft. Jetzt wollen sie auch mitreden und in den Aufsichtsrat einziehen. Das Kontrollgremium soll von acht auf zehn Personen aufgestockt werden.